Die Republik Cuba muß anerkannt werden.

Wozu das Zögern und Zaudern in Washington? Hat man 5 Jahre gewartet bis man die Republiken in Frankreich und in Spanien anerkannte? Cespedes ist ebenso gut deklarirter Präsident von der Republik Cuba wie es Thiers in Frankreich war oder Castelar es jetzt in Spanien ist.

Die republikanische Regierung in Madrid will Frieden und Freundschaft mit den Ver. Staaten. Wenn das ihr Ernst ist muß sie Cuba freigeben. Thut sie das nicht, so tritt sie in die Fußstapfen der gestürzten Monarchie und kann auf die Freundschaft der amerikanischen Republik keinen Anspruch machen.

Hätte Senor Castelar Macht über die spanischen Mörder auf Cuba und könnte er den Insurgenten Gerechtigkeit und freie Abstimmung über ihre Verfassung gewähren, so würde der Kampf auf Cuba bald seine Erledigung finden; aber Castelar hat dieseMacht nicht, abgesehen davon, ob er solcheConcessionen machen will oder nicht. Dieser machtlosen Regierung Spaniens gebührt keinerlei Berücksichtigung mehr in der cubanischen Frage. Dort herrscht Anarchie, Mord und Todtschlag, und spanische Mörderbanden morden nicht blos die eingebornen Cubaner, sondern auch amerikanische Bürger, die in ihre Hände fallen.

Dieser Zustand muß unbedingt aufhören. Und dafür gibt es nur einen Weg die sofortige Anerkennung der Regierung von Cespedes und der Selbstständigkeit von Cuba. Fünf Jahre lang hat Amerika dem blutigen Bürgerkrieg auf Cuba mit untergeschlagenen Armen zugesehen, in der Erwartung, daß das Recht der Insurgenten endlich Gehör in Madrid finden werde. Aber die Republik in Spanien hat nur neue Gräuel für das unglückliche Cuba gebracht, keine Erleichterung, geschweige Freigebung. Außer der spanischen Armee sind auch noch die spanischen Mörder am Werk, und keine fremde Flagge und Nationalität rettet Die, welche in ihre blutigen Hände fallen.

Die Vorschläge von Washington in Madrid, daß man die rebellischen spanischen Freiwilligen im Namen Spaniens zu Paaren treiben wolle, finden dort kein Gehör. So müssen sie im Namen der Freiheit und Gerechtigkeit und im Dienste des Völkerrechts zur Genugthuung der amerikanischen Flagge und Nation unterdrückt werden. Cuba muß frei sein und Spanien muß seine Herrschaft über die unglückliche Insel aufgeben.

Und wenn Spanien Das nicht freiwillig zugestehen will — nun alsdann Krieg mit Spanien für die freie Republik Cuba!

Die Stimmung in Washington.

Der Staats-Sekretär Fish erhielt vom amerikanischen Gesandten Sickles zu Madrid die Nachricht, daß Castelar ihm erklärt, er habe telegraphisch nach Cuba den Befehl geschickt, alles weitere Vorgehen gegen die anderen Gefangenen vom „Virginius" zu suspendiren. Man hatte jedoch von vornherein in Washington angenommen, daß die Freiwilligen sich wenig um die Regierung in Madrid kümmern würden. Dies furchtbare Massacre von 53 Gefangenen aber hat wirklich allgemeine Aufregung in Washington zur Folge gehabt. Der Präsident soll wirklich ergrimmt sein und die Hinrichtungen als direkten Mord bezeichnen. Er dringt auf schleunige Absendung des Miantonomah und des Manhattan, so daß das westindische Geschwader aus 9 Schiffen besteht.

In der spanischen Gesandtschaft zu Washington ist man der Ansicht, daß die Order von Castelar gar nicht auf Cuba zur rechten Zeit hat ankommen können. Da jedoch die Freiwilligen schnell alle Telegraphen-Drähte auf der Insel durchschnitten hätten, so würde sie auch bei zeitiger Ankunft zu Havana doch Santiago zu spät erreicht haben. Hieraus erhellt, daß der Mord auf alle Fälle beabsichtigt wurde.

Sekretär Fish hatte am 7. November zwei wichtige Depeschen abgeschickt. Die eine ging an den Gesandten Sickles zu Madrid, sie instruirte ihn dem Präsidenten Castelar die Fortsetzung der Hinrichtungen mitzutheilen, dagegen im Namen der Ver. St. Regierung zu protestiren und in noch stärkeren Ausdrücken, wie die in der direkten Depesche an Castelar vom 6. November waren, daß die Washingtoner Regierung Spanien für alle Gewaltthaten an Amerikanern und ihrem Eigenthum verantwortlich machen und die vollständigste Genugthuung dafür fordern werde.

Der Flotten-Sekretär Robeson ist der Ansicht, daß die Ver. Staaten gegen die Freiwilligen einschreiten müßten, wenn es Castelar dazu an Macht fehle. Die Position der Union sei freilich eine sehr delikate, da das republikanische Spanien sich zu ihr auf den freundschaftlichsten Fuß gestellt habe; dennoch müsse vorgeschritten werden, wennCastelar nicht einwilligt, daß man mit seinen Streitkräften gemeinsame Sache gegen die Freiwilligen mache. Aber Castelar hat gar keine Macht über das Militär in Cuba; nach der Ansicht von Sekretär Robeson müßten also die Ver. Staaten Streitkräfte allein einschreiten.

Die Stimmung der Spanier auf Cuba.

Als Narcisso Lopez und Oberst Crittenden im Jahre 1851 von New Orleans aus jene bedeutende Expedition nach Cuba gemacht hatten und gefangen genommen waren, konnte die Wuth der Spanier auf Cuba nicht größer gegen diese „Flibustier" sein, wie sie jetzt gegen die Theilnehmer der Expedition von Cespedes und Ryan ist. Es ist nun schon länger als 20 Jahre, daß der unglückliche Cubanische Patriot Lopez jene Reihe von Filibustier-Zügen nach Cuba unternahm, welche dessen neueste Erhebung gegen Spanien eröffnen, und die mit seinem Tode endeten. Aber dasselbe Element auf Cuba, welches damals um die Herrschaft über die schöne Insel mit deren eingebornen Bürgern kämpfte, streitet noch immer für deren Behauptung. Es ist die spanische Einwanderung, welche alle Stellen und Aemter, alle Einkünfte und die besten Plantagen occupirt, nachdem man die letzteren aufständischen Cubanern abgenommen hat.

Das „Casino", das heißt die Leitung des spanischen Elementes, woraus die Freiwilligen gebildet sind, dirigirt die öffentliche Stimmung der Spanier und dirigirt die Regierung. Wie damals nicht blos Lopez, sondern 50 seiner Mit-Gefangenen hingerichtet wurden, so scheint sich diesmal dieses blutige Drama nach dem verunglückten Ausgang des jüngsten Flibustier-Unternehmens unter General Ryan wiederholen zu sollen. Denn die glühende Rachsucht der Spanier ist keineswegs durch die Hinrichtung der vier Insurgentenführer abgekühlt. Vielmehr verlangt man, daß sämmtliche an Bord des 'Virginius" Befindliche das Loos ihrer Anführer theilen sollen. Besonders ist es die „Voz de Cuba", oder wie sie von der liberalen Presse häufig genannt ist, „die Stimme der Hölle", welche, einem Raubthier ähnlich, wenn es einmal Blut gekostet hat, die spanischen Freiwilligen unablässig in einer an Tobsucht grenzenden Stimmung erhält. Schwerlich werden unter solchen Umständen die Bemühungen des General-Consuls beim General Capitain Etwas fruchten, wenn auch Ersterer auf das Entschiedenste darauf hinweist, daß der „Virginius" außerhalb der cubanischen Gewässer und cubanischen Gerichtsbarkeit genommen sei; wenn er auf Grund dieser Thatsachen die Vertragsrechte von 1795 zwischen den Ver. Staaten und Spanien für die amerikanischen Bürger an Bord des „Virginius" in Anspruch nimmt und wenn er endlich auf der unbedingten Aufschiebung der Verhängung weiterer Todesurtheile besteht, bis Nachrichten von Madrid eingetroffen sein werden.

Der General-Capitain ist ohnmächtig der Aufregung der Freiwilligen und der Diktatur des Casinos zu Havana gegenüber. Und selbst Castelar wird beim besten Willen nicht helfen können. Er hat zwei Rebellionen in Spanien zu bekämpfen, die der Carlisten und der Petroleen ist (in Murcia); unmöglich kann er auch noch die zwei in Cuba niederwerfen, die des Cespedes und die des Casino zu Havana.

Verdienst des Oberrichters Chase.

Das Kauderwälsch der amerikanischen Juristerei mit ihren veralteten Redewendungen, ihren ermüdenden Satzbildungen und ihrem Gewimmel von technischen Ausdrücken, schreibt die „Jll. Staatszeitung", ist für die meisten Laien größtentheils unverständlich.

Nicht das kleinste unter den vielfachen Verdiensten des verstorbenen Staatsmannes und Juristen S. P. Chase besteht darin, daß er diesen schmählichen Unfug, hinter dem sich oft die kläglichste Geistesarmuth oder die gewissenloseste Rechtsverdrehung versteckt, durch sein eigenes gutes Beispiel zu verbannen suchte.

Seine Rechtsgutachten und Entscheidungen sind Muster eines klaren und reinen Englisch; er schrieb sie oft drei- bis fünfmal um, damit sie ja recht bündig, deutlich, schlagend und allgemein verständlich würden. Er übersetzte sie aus dem abgeschmackten und mit unverständlichen Fremdwörtern vollgepfropften Schwulst amerikanischer Juristerei in die Sprache des Volkes und des gesunden Menschenverstandes. Darum sind sie auch beinahe ganz frei von lateinischen juridischen Fachausdrücken; und in ihrer Klarheit und Kürze kann sie Jeder leicht verstehen und leicht sich einprägen.

Wo Chase nur immer Gelegenheit dazu hatte, da suchte er junge und ältere Juristen von den Vorzügen seines Systems zu überzeugen und ihnen die herkömmliche Weitschweifigkeit und Wortklauberei und das herkömmliche Schwelgen in unvolksthümlichen Bezeichnungen abzugewöhnen.

Zwar haben zu seinen Lebzeiten nur einzelne amerikanische Juristen sich von ihm eines Bessern belehren lassen; aber unter seinen Nachahmern befinden sich gerade die tüchtigsten Kräfte, und es ist zu hoffen, daß sich die von ihm angestrebte Verbesserung immer mehr Bahn brechen wird.

Einhundert Meilen in der Stunde
oder
Die Eisenbahn der Zukunft in Amerika.

Im Eisenbahnwesen mußten die Amerikaner bei den Engländern zur Schule gehen. Die gebieterische Nothwendigkeit geeigneter Transportmittel zwang sie, sich lediglich auf den Bau einfacher Geleise mit gelegentlichen Ausweichungen zu beschränken und ließ sie Jahre hinaus auf nichts Anderes denken. Erst die schauderhaftesten Unglücksfälle und die immer lauter sich äußernde Entrüstung des Publikums zwang endlich doch die Haupteisenbahn-Compagnien, Doppelgeleise zu bauen, obgleich eine große Majorität der amerikanischen Eisenbahnen bis auf den heutigen Tag noch bei den einfachen Geleisen mit Ausweichen und ihren mörderischen Folgen geblieben ist. Die Erfindung und die allgemeine Einführung des magnetischen Telegraphen längs der Eisenbahnen erwiesen sich von größter Ersprießlichkeit und erleichterten den Betrieb derselben, indem mit seiner Hülfe Collisionen vermieden werden konnten und man die Schnelligkeit im Allgemeinen zu steigern vermochte. Allmälig erfuhr die Schiene dadurch eine wesentliche Verbesserung, daß man sie aus Stahl machte, sowie die Unterbettung mit Stein bedeckt wurde, auch Locomotiven für Alpenbahnen, geneigte Flächen, sowie stationäre Maschinen construirte und vermehrte, die Passagierwägen verbesserte, Kohlenwagen aus Eisen herstellte, auch Brücken von Eisen baute, und Arrangements traf, daß der Locomotivenführer während des schnellsten Zuges seinen völligen Wasserbedarf aus einem Behälter schöpfen konnte, ohne an den Wasserstationen anhalten zu müssen.

Und nun ist es so weit gekommen, daß das amerikanische Eisenbahnwesen, prosperirend, reich und mächtig geworden, aufhört, bei Europa in die Schule zu gehen, und anfängt sich auf die eigenen Füße zu stellen und seinen eigenen Weg zu gehen. Die an der Spitze der Eisenbahnen stehende Pennsylvania Bahn baut bereits vier Geleise breit, um ihre nur auf gewisse Strecken laufenden Trains von denen zu sondern, welche „durchfahren," und in Folge dessen die Schnelligkeit im Allgemeinen zu steigern. So etwas findet man in England nicht. Es ist dies ein Schritt, den wir von selbst vorwärts machen, und es muß sich Jedermann die Ansicht aufdrängen, daß derselbe großen Erfolg haben wird. Man denke sich eine Bahn mit 8 Schienensträngen, welche den weiten Weg von Philadelphia bis Pittsburgh dahin ziehen, und man hat eine Idee, wie etwa die Eisenbahn der Zukunft in Amerika aussehen wird. Es werden dann nicht blos die Bahnen, sondern es müssen auch die Brücken und die Tunnels demgemäß erweitert und an passenden Stellen entsprechende Ausweichungen angebracht werden.

Diese Anordnungen werden nahezu das Problem lösen, auf welche Weise man die Schnelligkeit der Trains, mit Sicherheit steigern könne. Jedenfalls aber wird man noch eine größere Schnelligkeit, als diejenige, welche man auf diese Weise erzielen kann, verlangen und auch erreichen. Die gigantische Eisenbahn mit einer enormen Schiene, und mit einer Maschine mit Treibrädern von zwölf Fuß Diameter, ist kein Traum, sondern eine Möglichkeit! Und wenn mit solchen Mitteln ein Train mit einer Schnelligkeit von hundert Meilen in der Stunde gefahren werden könnte, so vermag das Kapital auch eine Bahn zu bauen und Versuche in dieser Richtung anzustellen. Auf einer solchen Bahn könnten wir am selben Tage zu Philadelphia frühstücken und in Chicago zu Abend essen, und die Fahrt von Philadelphia nach New York würde nicht mehr als eine Stunde dauern.

Alle diese Dinge gehören in unserem großen weiten Lande mit so großen Entfernungen und verschiedenen Interessen nicht blos zu den Möglichkeiten, sondern sind sogar nothwendig. Und das Geld zu solchen Versuchen verwendet, würde dann nicht verschwendet, sondern zu einem nützlichen Zwecke verwendet worden sein. Inzwischen aber wird schon das vierfache Geleise die Schnelligkeit des Verkehrs fördern.

(Wb.)

Der erste Schrauben-Propeller.

Das „Stevens-Institut für Technologie" zu Hoboken, N. J. enthält eine gewiß sehr merkwürdige Reliquie aus der Zeit der Erfindung der Dampfschifffahrt, nämlich die Maschine etc. des ersten Schrauben-Propellers. Nicht Fulton oder Anderen gebührt die Ehre oder der Ruhm, der erste Erfinder eines Dampfschiffes gewesen zu sein, sondern Colonel Stevens, dem Vater des Begründers der Eingangs erwähnten Anstalt.

Diese erste Dampfschiff-Maschine ist eine Hochdruck Condensir-Dampf-Maschine und hatte einen tubulären Kessel nebst einem Schraubenpaare.

Drei Jahre bevor noch Fultons erster Dampfer „Claremont" auf seinem Wege nach Albany den Hudson durchfurchte, hatte Colonel Stevens bereits das Problem der Dampfschifffahrt mit dieser Maschine gelöst. Die Experimente aber, welche er angestellt hatte, waren nur in kleinerem Maßstabe vorgenommen, und die Kenntniß hiervon hatte sich nur auf einen engeren Kreis beschränkt. So kam es denn auch, daß, als Fulton vom Kanzler Livingstone der früher mit Colonel Stevens an dieser Erfindung gearbeitet hatte, unterstützt, den Dampf zum Fortbewegen eines großen Schiffes anwendete und ebenso, als Sir Francis Pettit Smith auf die Erfindung eines Schraubenpropellers ein englisches Patent erhielt und die Practicabilität seiner Erfindung an einem seetüchtigen Schiffe nachwies; daß Colonel Stevens, der erste und Orginal-Erfinder, vergessen war und Fulton und Smith die Ehre und den Ruhm dieser Entdeckung ernteten.

Die ersten beiden Schiffe, in welchen Colonel Stevens seine Maschine eingesetzt hatte, wurden im Jahre 1804 und 1806 gebaut. Bereits mit dem ersteren Schiffe, einer Pirogue von etwa 50 Fuß Länge, erlangte der Erfinder auf dem North River bei New York eine beträchtliche Schnelligkeit, und mit dem zweiten, einem großen Flachboote, Namens „Phönix", machte er im August 1807, wenige Tage vor Fultons „Claremont", eine glückliche Fahrt nach Albany.

Welches Aufsehen diese Fahrt zu jener Zeit gemacht haben muß, davon sind uns keine Zeugnisse zur Hand; doch läßt es sich denken, daß sie schon damals als ein Epoche machendes Ereigniß betrachtet wurde und die Neuigkeit deß Erfolges sich trotz dem Mangel der Telegraphie bald genug nach Europa verbreitete. Die Boote, die als Pioniere der Dampfschifffahrt den Hudson durchpflügten und die Aufmerksamkeit der bedeutendsten Ingenieure der damaligen Zeit auf sich gezogen hatten, sind längst zerfallen, während die Maschine noch in gutem Zustande im Stevens-Institute aufbewahrt wird. Im Jahre 1844 wurde diese in ein Schiff eingesetzt welches nach dem Modelle des ersteren gebaut war, das in Gegenwart eines Committees des „American Institutes" mit einer Schnelligkeit von acht Meilen in der Stunde fuhr.

Dieses Schiff wird bis jetzt noch von dem mehrgenannten Institute aufbewahrt.

Colonel Stevens begann bereits im Jahre 1791 der Dampfmaschine theoretisch und praktisch seine ungetheilteste Aufmerksamkeit zu widmen und nachdem er das Problem der Dampfschifffahrt gelöst hatte, wandte er sein Augenmerk der Dampfmaschine als Fortbewegungskraft zu Lande zu. Im Jahre 1812 proponirte er nicht nur den Bau einer Eisenbahn vom Erie See nach Albany, sondern nahm auch für eine solche zwischen New York und Philadelphia Vermessungen auf, und dies zu einer Zeit, wo man an Eisenbahnen fast noch nicht dachte. Vor Stephenson schon entwarf er das vollständige Prototyp einer Lokomotive, sowie zu seinen Entwürfen auch der Plan zu einer Hängebrücke über den Hudson, die von Hoboken aus nach New York führen sollte, gehört.—(D.-A. G. u. Ind.-Ztg.)

Die Sozial-Politik in Deutschland

Den alten National-Oekonomen war ihre Wissenschaft etwas vollständig Abstraktes. Mit anderen Worten, die Männer, welche die Wissenschaft über den Staats- oder National-Haushalt begründeten oder sich damit beschäftigten, der Engländer Adam Smith an ihrer Spitze, hatten stets nur den Staat oder die Nation dabei im Auge, daher der Ausdruck „Oekonomie der Nation" oder National-Oekonomie. Dabei wurde nur im Großen kalkulirt, nur der Wohlstand und das Interesse der Nation im Ganzen in das Auge gefaßt. Die einzelnen Personen, welche die Nation ausmachen, wurden nur als Arbeitskräfte berücksichtigt, die am National-Wohlstand mitschaffen. Neben den Maschinen mit ihren Pferdekräften steht die Kraft der Hände (Hände statt Arbeiter).

Die Lehren dieser alten National-Oekonomie zeigten den Weg zum National-Reichthum; um die Vertheilung desselben auf die Einzelnen und um deren Wohlfahrt kümmerten sie sich Nichts. So kam es, daß im Geburtsland dieser modernen Wissenschaft neben dem ungeheuersten Reichthum ein elendes Proletariat der Fabriken und des Ackerbaus aufwuchs, das nach Millionen zählte und sich täglich vermehrte. Und je mehr sich andere Länder zu der beneideten Industriehöhe Englands emporzuschwingen suchten, desto mehr wurden ihre sozialen Verhältnisse denen Englands gleich.

Die alte National-Oekonomie hatte kein Verständniß für diese Zustände und die moderne Industrie-Entwickelung mit Fabrikwesen, Großbetrieb und Theilung der Arbeit nahm keine Rücksicht darauf. Daraus entstanden denn alle jene Agitationen und sozialen Systeme, welche dem Arbeiter, den die alte National Oekonomie ignorirte, zu seinen Menschenrechten zu verhelfen suchen, und welche als Oppositionssystem naturgemäß einseitig waren. Die beiden Extreme mußten sowohl wissenschaftlich wie in der That versöhnt werden. In Deutschland bestrebt man sich auf gewohnte gründliche Weise, eine soziale Wissenschaft zu schaffen, welche bei dem Nationalwohlstand nicht blos mit Kapital, Arbeitskraft, Zinsen, Angebot und Abnahme etc. rechnet, sondern die Träger dieser Thätigkeit, die Menschen selbst, die Kapitalisten, die Arbeitgeber und Arbeiter in Betrachtung zieht. Man nennt deshalb die National-Oekonomie jetzt Volks-Wirthschaft und berücksichtigt nicht jenes Abstraktum Nation allein, sondern das Wohl aller einzelnen Mitglieder derselben, das Volk. Hierbei kommt aber auch die Politik, d. h. Verfassung und Gesetzgebung in Betracht, weshalb man diese neuere Richtung passend auch „Social-Politik" nennt. Dieser Politik ist es bei jedem Schritt um das Wohl und Interesse jedes Einzelnen zu thun; und das ist ihr sozialer und gesellschaftlicher Charakter im Gegensatz zu der alten Politik, welche nur Staatsformen, Gesetze, Rechte ganzer Klassen etc. kannte.

Vielfach ist die Stellung und der Beruf der Männer, welche sich heutzutage mit Sozial-Politik beschäftigen. Viele dünken sich berufen, aber wenige sind auserwählt, den Weg zu den nöthigen Sozial-Reformen zu zeigen.

Den Gelehrten und Universitäts-Professoren, welche diese Richtung einschlagen, hat man den Spottnamen „Katheder-Socialisten" gegeben, und sowohl die alten politischen Reaktionäre und Liberalen, wie die Socialdemokraten machen sich lustig über sie. Aber diese Männer lassen sich nicht irre machen, und mit Recht, denn sie sind auf dem rechten Wege. Was kann wichtiger und verdienstlicher sein, als das Bestreben die Wissenschaft mit dem praktischen Leben in Harmonie zu bringen, und die sich bekämpfenden Gegensätze im gesellschaftlichen Leben durch Ergründung ihres Wesens und durch geeignete Reformen zu versöhnen, damit der Kampf auf Leben und Tod nicht zum Ausbruch kommt, und damit statt Strikes, Arbeits-Ausfluß und anderer socialer Kriegsmittel, Vernunft und Verständniß des wirklichen Interesses zur Herrschaft komme. Diese s. g. Katheder-Socialisten haben im vorigen Jahr ihre erste Versammlung zu Eisenach gehalten, ihre zweite fand am 13. bis 15. Oktober in diesem Jahr ebenfalls zu Eisenach statt. Die Vorgänge daselbst sind höchst belehrend und könnten alle alten Partei-Politiker, namentlich die unseres Landes, welche durchschnittlich von der sozialen Frage gar keine Idee haben, bei diesen „Katheder-Sozialisten" in die Schule gehn.

„Die preußische Flagge."

Die „Illinois Staatszeitung" hat mit aller Energie im letzten Wahlkampf die Volkssache dem reaktionären Puritanerthum gegenüber vertreten und hat alle Ursache, auf deren Sieg stolz zu sein, wozu sie so Vieles beigetragen hat. Die Angriffe auf die Volkspartei Seitens der Gegner waren gehässiger, gemeiner und empörender, wie man sie sonst bei Wahlen gewohnt ist. „Aber Nichts ist erfolgreicher, als der Erfolg", sagt die „Jll. Staatszeitung" richtig. Dies Wort ist nirgends so zutreffend, wie in den Ver. Staaten. Was die Wahrheit entschieden hat, wird sofort durch den Erfolg für den Normal-Amerikaner zur anerkennenswerthen, berechtigten Thatsache, ja zur Wahrheit, selbst wenn er es früher als das größte Unglück, als Unsitte und Laster verfolgt hatte. So ist es auch jetzt in Chicago. Die Yankees, welche dort eine neuenglische Musterstadt errichten wollten, mit allen Vorzügen des Wasser- und Sonntag-Muckerthums, sehen, daß sie in jämmerlicher Minorität sind, werden mit Respekt vor der Macht ihrer Gegner erfüllt und zugleich vor deren Ansichten.

Uebrigens gibt es auch noch Unversöhnliche, welche den Kampf auch nach der Wahl fortzusetzen suchen. So kommt man jetzt und behauptet, daß die Jll. Staatszeitung zur Siegesfeier die preußische Flagge über der amerikanischen aufgezogen habe. Es gibt nämlich noch immer malitiöse oder unwissende Menschen genug, welche Nichts vom einigen Deutschland und von einer deutschen Nation wissen oder wissen wollen. Die preußische Flagge, welche die Jll. Staatszeitung aufgehißt haben sollte, war nämlich die deutsche und sie flatterte wie bei andern festlichen Gelegenheiten (wie es auch anderswo gebräuchlich ist) nicht über, sondern neben der amerikanischen. Die Jll. Staatszeitung sagt in einem englischen Artikel, welcher Das den Yankees auseinandersetzt, daß die deutsch-amerikanischen Bürger dem Adoptiv-Vaterland mit Herz und Seele angehören, aber dabei stets ihrer Abkunft und des deutschen Vaterlandes eingedenk sein würden, auch wenn die Yankees Das mißbilligen sollten. Nun diese letzteren Herren werden sich allmählich auch darein schicken müssen, mögen sie wollen oder nicht.

Zum Udderzook Prozeß.

Ueber die Verhandlungen der Jury, welche Udderzook in Westchester nach 44stündiger Einschließung des Mordes im ersten Grade schuldig fand, erfahren wir noch folgendes Nähere:

Die Geschworenen waren nur darüber uneinig, ob Udderzook des Verbrechens der Ermordung Goß's „schuldig" oder „nicht schuldig" sei; Berathungen darüber, ob er des Mordes im zweiten Grade schuldig sei, wurden zu keiner Zeit gehalten. Die 9 Ballotements, welche von den Geschworenen angestellt wurden, hatten folgende Resultate:

	Schuldig.	Nichtschuldig.	Unentschieden.
1.	6	5	2
2.	5	6	1
3.	6	6	0
4.	5	7	0
5.	4	8	0
6.	6	6	0
7.	9	3	0
8.	11	1	0
9.	12	0	0

Der farbige Geschworene, Hood, konnte sich nicht entscheiden, gab aber sehr vernünftige Gründe dafür an. Den Geschworenen waren über die in Baer's Wäldern aufgefundene Leiche nur dürftige Angaben gemacht und die von Wilson und Goß geschriebenen Briefe waren ihnen nicht zur Ansicht übergeben worden. Als ihnen die Briefe gezeigt waren, zweifelten sie nicht mehr, daß Goß und Wilson identisch sind und gaben gleich darauf ihre Entscheidung ab.

Betreffs des neuen von der Vertheidigung Udderzook's beantragten Prozesses, glaubt man nicht, daß ein solcher gewährt werden wird. Ueber den Antrag wird jedoch erst im Laufe der Dezember-Session des Gerichts verhandelt und dem Gefangenen, wenn der Antrag abgewiesen wird, sein Urtheil nicht vor Januar nächsten Jahres verkündet werden.

Die Vertheidiger hoffen, wie verlautet, einen neuen Prozeß auf den Grund der Behauptung zu erlangen, daß einer der Geschworenen, Dr. A. M. Nichols, von New London, die Jury beeinflußt habe, den Gefangenen an den Galgen zu bringen. Die Mit-Geschworenen des Hrn. Nichols stellen diese Behauptung als völlig grundlos hin, da dieser einer der Letzten war, die Udderzook des Mordes im ersten Grade schuldig erklärten.

Es sollen inzwischen noch einige neue Punkte entdeckt sein, welche erweisen, daß W. S. Goß und A. C. Wilson ein und dieselbe Person waren.

Udderzook's lebhaftes Temperament und seine unerschütterliche Gemüthsruhe sind in den letzten Tagen theilweise von ihm gewichen und seine Gefangenwärter sind der Ansicht, daß die nervöse Aufregung ihn völlig niederbrechen wird. Wie verlautet, soll seine Mutter den Wunsch hegen, daß er ein Bekenntniß ablegt, während seine Frau ihm den entgegengesetzten Rath ertheilt haben soll. Ob Udderzook das Verbrechen, dessen er überführt ist, bekennen wird, muß die Zeit lehren.

Der Prozeß wegen Betruges der Versicherungsgesellschaften wird in einigen Wochen in Baltimore zur Verhandlung kommen. Wie verlautet, so soll der Bürge des A. C. Goß seine Bürgschaft zurückgezogen haben und dieser gefänglich eingezogen sein. Hr. Chas. H. Pennypacker von hier, der die Beweise zur Ueberführung Udderzook's sammelte, wird die Versicherungsgesellschaften vertreten. (B. W.)

Ueber die Novemberwahlen schreibt der „Anzeiger des Westens," ein früher demokratisches Blatt, welches seit der vorigen Präsidentschaftscampagne für eine Partei-Neubildung wirkte und auf Auflösung der demokratischen Partei drang, wie folgt:

Alles in Allem betrachtet sind die Novemberwahlen für die demokratische Partei äußerst günstig ausgefallen. Ob sie unter ihrem eigenen Namen kämpfte, wie in New York, ob sie sich die Conservative Partei nannte, wie in Virginien, oder ob sie, wie in Wisconsin und Kansas, in dem neuen Unabhängigkeits-Rocke stak, überall trug sie den Sieg davon. In Chicago siegte das Volksticket auf einem demokratischen Test in Bezug auf die Temperenzfrage mit starker Majorität; in Massachusetts war es möglich den Republikaner Washburn zu schlagen, aber die republikanische Majorität ist ganz gewaltig reducirt; die Zwangstemperenzgesetzgebung hat einen schweren Schlag erlitten und General Banks, der in der letzten Präsidentenwahl für Greely stimmte, ist in den Staatssenat gewählt worden. Noch einen einzigen Rückschritt der republikanischen Partei in demselben Verhältnisse, und sie ist sogar in Massachusetts verloren. Die für Gaston, den demokratischen Candidaten für das Gouverneursamt abgegebene Stimmenzahl ist so groß, daß man sie sich nur daraus erklären kann, daß viele Republikaner für ihn gestimmt haben müssen.

Offenbar ist es ebenso in Kansas, wo in Counties, die bisher 47 Republikaner gegen 8 Demokraten erwählt hatten, jetzt 41 Farmer- und demokratische gegen 14 republikanische Candidaten für die Legislatur erwählt worden sind. Eine completere politische Revolution ist kaum denkbar. Die Republikaner von Kansas mögen sich für ihre Niederlage bei Caldwell und Pomeroy bedanken.

Diese Resultate lassen sich nicht mit der Gleichgültigkeit der herrschenden Partei in sogenannten „Off"-Jahren erklären, sondern sie haben offenbar tiefere Gründe. Das Volk macht vor allem die republikanische Partei und ihre Verwaltungsmaximen für die herrschende Corruption und den finanziellen Ruin des Landes verantwortlich, und begreift, daß es soweit bei Anwendung demokratischer Grundsätze auf die Geschäfte des Landes nicht hätte kommen können. Selbst bei Annahme gleicher persönlicher Verdorbenheit der Führer beider Parteien, sind die demokratischen Prinzipien immer noch eine starke Barriere gegen die Willkürherrschaft und die Verschleuderung des öffentlichen Vermögens, und es ist sehr erfreulich, daß das amerikanische Volk in seiner so gedrückten Stimmung sich den wahren Grundprinzipien seines öffentlichen Lebens wieder zuwandte und ihnen in den meisten im Oktober und November stattgehabten Wahlen den Sieg verschaffte.

Angesichts dieser erfreulichen Resultate ist es jedenfalls ein gewagtes Unternehmen, der demokratischen Partei überall zu ihrer Auflösung zu rathen. Man hat noch viel Zeit zum Abwarten vor der Präsidentenwahl, und es wird wesentlich darauf ankommen, wie die in den Herbstwahlen wieder obenaufgekommene Demokratie ihre Siege benützen wird. Gewinnt sie sich namentlich durch „ehrliche" Verwaltung das allgemeine Vertrauen, so mag sie ebenso gut wie eine neue Reformpartei das Vehikel für alles dasjenige werden, worauf die Reformfreunde hoffen. Benutzt sie dagegen diesen Sonnenblick nur zu raschem Einheimsen von Früchten, wie sie die Republikaner von ihren Siegen zu ernten pflegten, dann wird sie so sicher erlöschen, als sie es verdient haben wird.

Nachrichten von Europa.

London, 11. Nov. In ganz England herrscht heute das schönste Wetter.

Die Inman Company hat den Dampfer City of Limerick abgesandt, um den beschädigten Dampfer City of Richmond aufzusuchen und ihm Beistand zu leisten zur Erreichung eines Hafens.

Von Southampton wurden heute $50,000 in Specie nach New York verschifft.

Es wird berichtet, daß das Wechselgeschäft William Alfred und Arthur Burns und Co. fallirt hat. Ihre Verbindlichkeiten sollen sich auf $4,000,000 belaufen.

Queenstown, 11. Nov. Der Dampfer Ohio, von der American Line, kam heute Nachmittag um 2 Uhr von Philadelphia hier an. Er hatte die Fahrt vom Delaware Cap in neun und einen halben Tage zurückgelegt.

London, 11. Nov. Ein heftiger Sturm herrschte gestern an der britischen und irischen Küste, und die Häfen sind heute mit Schiffen angefüllt, welche entweder Schaden gelitten haben oder Schutz suchen. Bis jetzt ist noch nichts von ernstlichen Unglücksfällen berichtet worden.

Ein Londoner Makler, welcher in Erie Eisenbahn Aktien interessirt war, fallirte heute.

London, 11. Nov. Eine Depesche von Paris macht die Mittheilung, daß in jener Stadt eine weitverzweigte Verschwörung zu Gunsten des Grafen von Paris entdeckt worden sei. Es heißt, daß die Behörden in den Besitz von Dokumenten gelangt sind, durch welche eine Anzahl namhafter Staatsmänner compromittirt werden. Es wird ferner berichtet, daß eine Deputation von Monarchisten im Begriff steht, sich nach Salzburg zu begeben, um an den Grafen von Chambord das Ansinnen zu stellen, auf seine Ansprüche an den Thron Frankreichs zu Gunsten des Grafen von Paris zu verzichten.

Madrid, 16. Nov. Die Insurgenten-Festungen in Cartagena haben auf die Land- und Seemacht der Regierung ein heftiges Feuer eröffnet.

London, 13. Nov. Es geht das Gerücht, daß William George Harcourt, gegenwärtig Parlamentsmitglied für die Stadt Oxford, zum Sollicitor-General ernannt werden soll.

London, 13. Nov. Heute Abend schilderte hier in einer öffentlichen Versammlung Herr Carvell Williams, welcher kürzlich Amerika durchreiste, seinen Besuch. Er pries das freie Religionssystem und die öffentlichen Schulen der Ver. Staaten.

Der Inman Dampfer City of Montreal, der von New York am 1. Nov. absegelte, ist noch nicht hier eingetroffen. Man glaubt, daß er auf hoher See den Dampfer City of Richmond getroffen und ins Schlepptau genommen hat.

Paris, 13. Nov. Der Prozeß des Obersten Stoffel, weil er angeblich beim Verhör vor dem Bazaine'schen Kriegsgericht unehrerbietige Reden geführt hat, ist heute in Versailles zu Ende gebracht worden. Er wurde schuldig befunden und zu 3 Monaten Festung und Bezahlung der Kosten verurtheilt.

London, 14. Nov. Die Nachricht ist hier eingetroffen, daß in Grönland Hungersnoth herrscht in Folge des schlechten Ergebnisses des Fischfangs. In einem einzigen Dorfe sind 150 Personen gestorben.

London, 14. Nov. Die Hinrichtung der Bemannung und der Passagiere des Dampfers Virginius ist von den London Morgenblättern ausführlich erörtert worden und alle drücken die Hoffnung aus, daß die Regierung der Ver. Staaten jene Hinrichtungen rächen möchten.

Queenstown, 14. Nov. Der London Dampfer „City of Montreal" lief heute mit dem beschädigten Dampfer „City of Richmond" hier ein. Alles wohl an Bord.

Madrid, 14. Nov. General Mariones ist von Sagoron eingetroffen.

Bayonne, 14. Nov. Don Carlos hat eine Medaille zum Andenken des Sieges prägen lassen, welchen die Carlisten in der kürzlichen Schlacht bei Miranda errungen zu haben behaupten.

Madrid, 14. Nov. Das Journal Imparcial hat heute einen langen Artikel über die Hinrichtungen in Cuba. Das Journal bemüht sich nachzuweisen, daß es der Regierung der Ver. Staaten unmöglich sei, in Bezug auf diese Vorgänge irgend eine Forderung zu stellen. Es wird geltend gemacht, daß die große Majorität des amerikanischen Volkes die spanische Republik vereinigt und erfolgreich zu sehen wünscht. Präsident Grant und seine Rathgeber wüßten Dies und würden nicht so leicht die Hoffnungen des Republikanismus in Spanien durch Beschleunigung einer Complication auswärts gefährden, während die Störungen im Innern Spaniens alle Kräfte der Regierung erfordern.

London, 14. Novbr. Eine Depesche von Cartagena berichtet, daß die Kanonade gestern den ganzen Tag trotz eines heftigen Sturmes fortdauerte. Die Stadt hat frische Vorräthe von Proviant und Munition erhalten. Der englische Gesandte ist der einzige Repräsentant einer auswärtigen Regierung, welcher an dem Orte bleibt.

Paris, 14. Nov. Bischoffsheim, der eminente Bankier in hiesiger Stadt, starb heute.

Der Haag, 14. Nov. Der Justizminister benachrichtigte gestern die Deputirtenkammer, daß es nöthig sei, zwischen den Regierungen der Niederlande und der Ver. Staaten einen Auslieferungsvertrag festzustellen.

London, 15. Nov. Heute wurden von Southampton 419 000 in Barren nach New York verschifft. Ebenso $3000 von Liverpool nach New York.

Lord Henry Charles George Gordon Lennox, Parlamentsmitglied für Chichester, ist gestorben.

Die Nachricht ist hier eingetroffen, daß es in Damascus zu ernsten Tumulten gekommen sei aus unbekannten Ursachen und daß während derselben die brittische Flagge insultirt worden sei. Der Consul verlangte Sühne dieser Beleidigung, allein sie wurde verweigert.

Die Daily News vom heutigen Morgen sagt in einem Leitartikel über die Aussichten der Annektirung von Cuba von Seiten der Ver. Staaten, daß die Hinrichtungen der Gefangenen vom Virginius thatsächlich über das Schicksal Cuba's entschieden hätten. Andere London Journale enthalten Leitartikel ähnlichen Inhalts. Die spanische Anleihe fiel bis zu der niedrigsten Ziffer, welche sie jemals an der London Börse erreichte.

Liverpool, 15. Nov. Der Dampfer Kenilworth, von der Red Star Linie ging heute Morgen um 7 Uhr von hier nach Philadelphia ab.

Rom, 15. Nov. Das italienische Parlament wurde heute von dem König persönlich eröffnet In seiner Thronrede sagte derselbe, daß er hoffe, das Werk der inneren Organisation werde fortgesetzt werden, so daß bei geordneten und gesicherten Zuständen die Wohlfahrt Italiens zunehmen möge. Ordnung und Sicherheit seien die zwei unerläßlichen Faktoren der Industrie und des Fortschritts. Es sei erwiesen worden, daß Rom die Hauptstadt werden kann ohne die Unabhängigkeit des Papstes oder dessen geistlichen Wirkungskreis oder die Beziehungen der katholischen Welt anzutasten. Wir wollen, sagte er schließlich, seine religiösen Ansichten und seine Freiheit respektiren, allein keinenAngriff auf die Nation und deren Verfassung dulden.

Unsere Beziehungen zu sämmtlichen fremden Mächten sind freundliche. Italien hat von den Kaisern von Oesterreich und Deutschland und deren Volke freundschaftliche Zuschriften erhalten; Italien hat unter den Völkern seine berechtigte Stellung eingenommen. Seit die Ursachen des Krieges zwischen Italien und Oesterreich weggeräumt sind, bleibt nichts zurück als das Vertrauen auf die gegenseitigen Interessen und weise Freundschaft in Harmonie mit jenen Familienbanden, welche eine gebieterische Nothwendigkeit wohl unterdrücken aber nicht auslöschen ließ. Wir wünschen mit allen Völkern in gutem Einvernehmen zu bleiben und unsere eigenen Rechte und unsere Würde zu wahren.

Der König verlangte Bewilligungen zur Vervollkommnung der Armee und Flotte und zur Verbesserung der Finanzen. Bei dem Schlusse seiner Rede sagte er:

„Ich habe Zutrauen zu der Nation und fühle, daß die Nation Zutrauen zu mir hegt."

Die Rede des Königs wurde mit häufigen und enthusiastischen Beifallsbezeugungen begrüßt.

Paris, 15. Nov. In dem Departement von Oude wird am 14. Dezember eine Wahl stattfinden, zur Besetzung von Vakanzen in der Assemblee.

In der heutigen Sitzung der Assembly machten die Mitglieder der Rechten die Anzeige, daß das Committee für die Amtsverlängerung Mac Mahons noch in Berathung sei, und beantragten eine Pause auf einige Stunden und nöthigenfalls die Abhaltung einer nächtlichen Sitzung, um den Bericht des Committees entgegen zu nehmen. Diesem Vorschlag wurde von Seiten der Linken auf das heftigste widersprochen und die Versammlung gerieth in den höchsten Aufruhr. Als sich der Tumult gelegt hatte, kündigte der Sekretär des Committee an, daß es unmöglich sei die Zeit zu bestimmen, wenn der Bericht fertig sein würde; allein die Assemblee stimmte nichtsdestoweniger mit großer Majorität für eine Vertagung der Sitzung bis heute Nachmittag 5 Uhr.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung, verlas M. Laboulaye den Bericht des Committee, die Amtsverlängerung des Präsidenten MacMahon betreffend. Derselbe hebt an mit der Beweisführung der Schwierigkeiten dieser Verlängerung als unvereinbar mit organischen Gesetzen. Es zu thun, würde unter dem Titel einer Präsidentschaft der Republik auf eine mehr oder weniger verhüllte Diktatur hinauslaufen. Frankreich bedürfe einer beständigen Regierung, allein es sei unmöglich MacMahon eine längere Amtszeit als fünf Jahre zu gestatten.

Der Bericht schlägt ferner vor, die Republik in der Weise zu begründen, daß Frankreich nicht die Beute von Revolutionen werde und empfiehlt die Ernennung eines Committee von Dreißig, constitutionelle Bills in Erwägung zu ziehen. Er schließt mit einer Appellation an die Conservativen, um jetzt, nachdem die Pläne der Monarchisten zu nichte geworden, die Republik gründen zu helfen, anders sei eine Auflösung der Assembly unvermeidlich.

Die Debatte über den Bericht ist auf nächsten Montag festgesetzt. Es herrscht große Aufregung über die Beschlüsse des Committee.

Madrid, 16. Nov. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß wegen der Virginius-Angelegenheit eine Minister-Crisis herrscht, doch wird die Wahrheit dieser Gerüchte in offiziellen Kreisen in Abrede gestellt.

Eine Delegation vom spanischen Colonial-Club machte heut dem Kriegsminister ihre Aufwartung und ersuchte ihn, den Capitain General Jouvellar in Havanna bleiben zu lassen. Der Minister erwiderte, daß er nicht eher im Stande sein werde, darüber zu entscheiden bis er vollständiger über die kürzlichen Ereignisse in Cuba unterrichtet sei.

Die „Correspondencia" stellt das Gerücht in Abrede, daß Jouvellar resignirt habe.

Lissabon, 15. Nov. Es sind hier Nachrichten von Rio de Janeiro bis zum 23. Oktober eingelaufen. Die Menschenblattern herrschen dort in sehr beunruhigender Weise.

Der Kaffee-Markt stockt und es häufen sich große Massen dieser Waare an.

Die Revolution in Paraguay ist unterdrückt worden und man glaubt, daß General Mitre sicher der nächste Präsident der Argentinischen Conföderation werden wird.

Antwerpen, 15. Nov. Der Red Star Line Dampfer „Nederland", am 12. November von hier nach Philadelphia bestimmt, passirte Flushing am 13. November 11 Uhr Vormittags.

Vermischtes.

Ueber eine Keilerei in höheren Kreisen Missouri's berichtet die „Amerika" in St. Louis: „Unser Lieutenant-Gouverneur Johnson litt Samstag Abend bedeutend an Nasenbluten. Es ist dies jedoch diesmal weniger seiner Vollblütigkeit, als vielmehr der vollen Faust des Herrn P. Gareche zuzuschreiben, welche auf etwas unsanfte Weise mit Excellenzens Riechkolben in Berührung kam. Die Geschichte spielte sich in Howard's u. Boyle's Trinkhalle an der 5. Straße in St. Louis ab. Der Vicegouverneur prüfte in Gesellschaft des Herrn Barton Able und des besagten Gareche eine gute Sorte Schnaps (natürlich nur um den Procentsatz zu ermessen), aber der Schnaps ist ein aufregender Geselle und macht den Prüfer oft gesprächiger als wohl nöthig ist. Die Unterhaltung drehte sich hauptsächlich um den saftigen McDonough'schen Prozeß, in welchem Herr Gareche den Angeklagten und Herrn Johnson's Bruder die klagende Partei vertritt. Johnson machte nun geltend, daß es eine Lüge sei, wenn Gareche seinem Bruder vorwerfe, im Interesse eines „Ringes" zu handeln. Kaum war das Stichwort Lügner gefallen, als die wuchtige Faust des Hrn. Gareche auf des Vicegouverneurs Nase herniederschmetterte.

Eine Eisenbahn, welche den Hafen von Hango an der Küste von Finland — halbwegs Helsingfors und Abo — mit St. Petersburg verbindet, wurde am 8. Oktober eröffnet. Der Hafen von Hango hat prächtige Granitdocks und eine Tiefe, daß die größten Seeschiffe einlaufen und anlegen können. Im bothnischen Meerbusen zeigt sich eine eigenthümliche Strömung wärmeren Wassers, deren Resultat ist, daß der Hafen im ganzen Jahre kaum einen Monat lang durch Eis unzugänglich ist. Hango erhebt außerdem keine Einfuhrzölle und wird in Verbindung mit seiner neuen Eisenbahn für den Verkehr der baltischen Häfen nach Petersburg ein gefährlicher Concurrent werden.

Einer unserer Freunde, schreibt die Illinois Staatszeitung, fragt uns, warum wir seit der Wahl keine weiteren Artikel in englischer Sprache veröffentlicht haben, da doch auf solche Weise eine bessere Verständigung mit der englischen Presse möglich sei? Antwort, weil wir meinen, daß es nachgerade passend für unsere amerikanischen Collegen wäre, deutsch zu lernen und sich die Artikel der Staatszeitung selbst zu übersetzen. Französische und englisch-amerikanische Zeitungsschreiber sind die einzigen, die sich in ihrem bornirten Dünkel einbilden, daß sie außer ihrer Muttersprache keine andere zu verstehen brauchen. In dieser bornirten Einbildung wollen wir sie nicht bestärken. Vor der Wahl haben wir englische Artikel nicht zur Bequemlichkeit für die englisch-amerikanischen Zeitungen, sondern zum Besten unserer englisch redenden Parteigenossen veröffentlicht.

Aus Westphalen schreibt man der „Rhein. Ztg.": Gewiß gibt es besonders privilegirte Familien! Der Chef einer solchen befand sich seither im preußischen Abgeordnetenhause. Als der Mann seinen 14jährigen Hochzeitstag feierte, hatte er nur 1 Kind auch bis dato nie mehr besessen — und am 15jährigen Hochzeitstage hatte er deren 6, schreibe sechs Kinder, aus legitimster Herkunft. „Aber, um Gottes willen, wie ist das möglich?" höre ich manche schöne Leserin seufzend fragen. „Nichts ist einfacher als das, meine Damen! Wenige Tage nach der Feier des 14jährigen Hochzeitstages genas die biedere Landesdöhin dreier wackerer Töchterlein auf einmal, und ebenso wenige Tage vor dem 15jährigen Erinnerungsfeste abermals eines Knaben und eines Mägdleins. Macht Summa der Vermehrung in einem Jahre 5. „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch!" setzt wahrscheinlich mancher ungläubige Thomas von Ehemann, welcher glaubt, daß ich ein Märchen erzähle, hinzu. Nein, antwortete ich, sie leben zur Freude der Eltern alle noch, sind sämmtlich frisch und gesund und heißen die Drillinge: Ella, Meta und Rosa, die Zwillinge: Erich und Erika. Vivat sequens!

Der berühmte Tunnel durch den Hoosac Mountain in Massachusetts wird wahrscheinlich noch im Laufe des Monats November fertig werden. Am 1. d. M. waren noch 245 Fuß Erde und Fels zu durchbohren, und da im Monat Oktober die Arbeiten ihrem Ziele um 310 Fuß näher gerückt sind, so dürfte der Tunnel bis längstens zum letzten November nach vieljährigen Arbeiten endlich vollendet sein. Der ursprüngliche Plan zu diesem wichtigen Tunnel wurde im Jahre 1825 entworfen; man beabsichtigte damals noch nicht, den Tunnel zu Eisenbahnzwecken zu verwenden, sondern wollte den Hoosac Mountain blos zu dem Zwecke durchbohren, um einen Canal von Boston nach dem Hudson River herzustellen. Das Canalprojekt schlief später ein und an seine Stelle trat der Plan, eine Eisenbahnverbindung zwischen Boston und der westlichen Grenze des Staates via Springfield herzustellen. Des großen Kostenpunktes wegen fiel das Projekt nach heftigem Kampfe in der Staatsgesetzgebung durch. In der Gesetzgebung von 1853 fiel das Projekt wegen der Opposition der Presse und der interessirten Eisenbahngesellschaften abermals durch, um jedoch schon im folgenden Jahr von der Gesetzgebung sanktionirt zu werden. Die erste Anleih-Akte zum Zweck der Ausführung des Projekts erhielt im April 1854 die Unterschrift des Governors Washburne.

In Winnebago County, Jll., wurde am 4. November Frau Mary L. Carpenter zum County-Superintendenten der öffentlichen Schulen ernannt. Am Abend darauf zog in ihrem Wohnorte Rockford eine große Anzahl Bürger nebst vielen Frauen und Jungfrauen mit Musik vor das Haus der Siegerin in der Wahlschlacht. Zur Serenade gesellten sich die unvermeidlichen Reden, und auch Frau Carpenter redete, worauf sie ihre Verehrer und Verehrerinnen in ihr Haus einlud und sie flott bewirthete. Was dabei getrunken wurde, sagt der uns zukommende Bericht nicht.

In Cleveland wurde unter großem Gedränge ein Fräulein Gordon, Tochter eines dortigen Shoddy mit einem belgischen Grafen Namens Vilain getraut. Der Mann soll viel hübscher sein als sein Name. Das junge Paar wird das belgische väterliche Schloß des Grafen beziehen, falls dieses nicht etwa in den Wolken liegt.

Ein eigenthümlicher Krankheitsfall ereignete sich vor Kurzem in einem Berliner Hause und macht in ärztlichen Kreisen viel von sich reden. Ein Dienstmädchen sieht durch das geöffnete Fenster auf die Straße hinab und erblindet plötzlich. Dieselbe wird in das jüdische Krankenhaus gebracht, von Traube und Langenbeck behandelt; indessen kein Mittel vermag ihr zu helfen. Da, nach drei Tagen läßt sie sich wieder an das geöffnete Fenster führen, um frische Luft zu schöpfen, und siehe da — plötzlich hat sie ihr Augenlicht wieder. Niemand weiß sich den Fall zu erklären.

Der in Wytheville, Va., gestorbene Rebellen-General William J. Hardee war schon vor dem Bürgerkriege bekannt, als Verfasser des bei der Armee der Ver. Staaten eingeführten Lehrbuchs über Taktik. Vom Standpunkte europäischer Militärwissenschaft ist dies Buch sehr mittelmäßig. Hardee schrieb es als Commandant der Kadettenschule Westpoint. Wie so viele andere im Süden geborene Offiziere der regulären Armee ging er zu den Rebellen über, und er brachte es bei ihnen zum General-Major. Er erwarb sich auf den Kriegsschauplätzen im Westen den Namen eines sehr tapferen Soldaten, aber ein großer Taktiker war er auf dem Schlachtfelde so wenig, wie auf dem Papier. Nach dem Kriege lebte er ruhig und zurückgezogen auf seiner Pflanzung.

In Rochester, N. Y., ist der Ex-Brigadegeneral und Mayor Charles H. Clark wegen Notenfälschung zur Rechenschaft gezogen worden. Der Mann stand vorher in hohem Ansehen. Seine Verwandten versuchen bereits durch die Vorgabe, daß er geisteskrank sei, die Sache zu vertuschen.

Ueber die Agitation gewisser Leute gegen die öffentlichen Schulen sagt der „Davenport Demokrat": „Wenn wohlthätige Gesellschaften in solchen Agitationen ihre Aufgabe erblicken, so werden sie sich wohl bald aller Unterstützung, die ihnen bisher vom amerikanischen Volk so reichlich zugeflossen ist, entblößt sehen, und wenn die Jesuiten ihre Agitationen gegen die besten amerikanischen Institutionen weiter treiben, so mögen sie sich sicherlich darauf gefaßt machen, daß es „geschellt hat."

Serrano kann seinen Charakter nicht verleugnen. Nachdem er sich seit seiner leider unbeanstandeten Rückkehr nach Madrid eine zeitlang zuwartend verhalten, macht er sich jetzt zum Kern einer neuen politischen Krystallisation Er hat eine Versammlung von politischen Persönlichkeiten nach einem seiner Güter in Andalusien berufen, woran sich auch notorische Anhänger des isabellinischen Regimes betheiligen werden.

Bei Forsythe, Tanney, Mo., begegneten sich dieser Tage auf der Hirschjagd John Goforth und Simon Mellville, geriethen wegen einer Klatscherei über ihre Weiber in Streit mit einander und schimpften sich gegenseitig Lügner. Eine solche Beleidigung forderte Blut und sie kamen überein, auf 30 Schritt auf einander zu schießen. Das thaten sie denn auch und zwar mit so gutem Erfolg, daß Mellville einen Schuß in der rechten Schulter und Goforth einen im rechten Arm davon trug.

Die eine zeitlang stark angezweifelte Geschichte von der massenhaften Niedermetzelung entlassener persischer Sklaven auf ihrem Heimtransporte aus Khiwa wird nunmehr von der St. Petersburger Zeitung bestätigt. Demnach waren es zwar nicht 2000, wohl aber 1600 Unglückliche, welche der Wuth der aufständischen Jomuden zum Opfer fielen. Diese interessanten Halbwilden plünderten außerdem die in Khiwa als herrschende Race lebenden Usbeken aus und führten deren Weiber und Kinder in die Sklaverei. Alles dies geschah unmittelbar nach dem gemeldeten Abmarsch zweier russischer Colonnen nach Orenburg und Mangyschlak.

Während einer Abendunterhaltung, die vor einigen Tagen zu Grand Rapids, Mich., unter den Auspicien der „Ladies Literary Society" stattfand, ereignete sich in Folge der Explosion eines Magnesium-Drahtes, durch welchen ein Lichteffect hatte erzielt werden sollen, ein Unfall der das ganze Auditorium und die bei der Unterhaltung Mitwirkenden in nicht geringen Schrecken versetzte. Die Unterhaltung schloß mit einem Tableau, bei dem 25 junge Damen und 8 kleine Mädchen mitwirkten. Als die Explosion erfolgte, fiel ein Funke auf die eine der Figurantinnen Namens McKee und steckte die leichte Kleidung derselben in Brand; sie stürzte nach dem Vordergrund der Bühne, wobei auch das Kleid der kleinen Tochter von Leonhard Remington an dem Kleide der Erstgenannten Feuer fing, so daß die Flammen rasch emporschlugen. Die Zuschauer waren vor Schrecken starr. Oberst J. E. Meßmore indessen hatte die Geistesgegenwart nicht verloren, er sprang auf die Bühne, preßte die brennende Kleine an sich und erstickte mit Hülfe des Oberrocks, den er trug und den er um sie warf, die Flammen, wobei er sich eine schwere Brandwunde an der Hand zuzog. Als die Flammen gelöscht waren, fielen die Kleider des Mädchens diesem in verkohlten Fetzen vom Leibe. Das Leben des Mädchens wurde gerettet, wiewohl dieses an einer Seite des Gesichtes und am Leibe schmerzhafte Brandwunden davon getragen hat. Frl. McKee wurde von Bühnenarbeitern von der Bühne weggetragen, worauf man ihr die brennenden Kleider vom Leibe riß. Sie hatte nur wenig Schaden genommen. Nachdem die Panique vorüber war, wurde das Lokal ohne Unfall geräumt.

Californien hat wohl mehr große Landbesitzer als irgend ein Staat der Union. Eduard Applegate besitzt 49,146 Acres Land die Gebrüder C. u. A. Burell 23,403, W. S. Chapman u. Co. 69,886, James Selig u. Co. 26,664, Miller u. Lux 128,649, J. D. Carr 24,209, Isaac Friedländer 47,450, J. H. Goorman 19,000, W. Pierce 25,763, A. J. Pope 20,209, J. W. Pearson 44,831, Joseph Nuß 23 168, Mrs. M. E. Beale 173,965, J. H. Reddington 45,720, W. C. Ralston 15 415, Chapman, Jenson u. A. 74,408, B. [illegible]want 20,520, A. Weil 49 920, Clark u. Cor [illegible] 6,970 W. S. Paily u. C. 19,736, Charles McLaughlin 24,576 Acres Land. Der Durchschnittskostenbetrag war wohl nicht viel über $1 in Gold pr. Acre.

Ein ausgedehntes Kohlenlager bester Qualität ist in den südafrikanischen Diamantenfeldern nahe Kimberly entdeckt worden. Diese Thatsache ist um so wichtiger als Brennholz in jener Gegend sehr rar ist und die Wagenladung $20 bis $30 kostet.

Für den New Yorker Central Park sind schon $12,000,000 ausgegeben worden und seine Unterhaltungskosten betragen $500,000 jährlich. Die Anzahl der Arbeiter ist (die Parkpolizei nicht mitgerechnet) 1,500 Mann; der Präsident des gesammten Parkdepartements, das sämmtliche Parks der „Empire City" (die mehr als 1000 Acker Flächeninhalt einnehmen) in sich begreift, erhält ein Jahres Salair von $10,000.

Auf Schloß Johannisberg im fürstlich Metternich'schen Keller ist dieser Tage das schönste Stückfaß Wein, das die große 1861er Schloß Johannisberger Auslese enthält, für einen Preis verkauft worden, wie er wohl noch nie im Rheingau bezahlt worden ist. Der Käufer, Consul Bauer in Moskau, zahlt nämlich laut Abmachung für das Stück von 1400 Flaschen, die Flasche mit 20 Gulden berechnet, $25,000 Gulden.

Der neue illustrirte Familien Kalender für 1874 herausgegeben von Morwitz und Co., No. 612 und 614 Chestnut Str., Quart Format. Preis 25 Cents.

Dieser soeben erschienene, beliebte Kalender macht durch seinen in Buntdruck hübsch ausgestatteten Umschlag einen überaus freundlichen Eindruck. Der neue Jahrgang zeichnet sich vor den früheren durch einen reichlicheren unterhaltenden Lesestoff und durch zahlreichere Illustrationen aus. Dem vollständigen, nach deutscher Weise eingerichteten Kalender sind Anekdoten und interessante statistische Notizen beigegeben. An Erzählungen und anderer Lektüre enthält der Familien-Kalender Folgendes:

Annektirt von Max Ring; die Strickmaschine; Ein gelehrter Hausknecht; Dante's Erdentrost, historisches Skizzenblatt von E. Vely; Kampf mit einem Walfische; Geld und Ehre; Ein Besuch im Fichte-Kindergarten zu Berlin, von Eugen Kappenheim; General und Sekretär; Hans Bühmer und seine Knechte, Bild aus dem Volksleben; Ein Beefsteak Abenteuer; Dativ und Accusativ, Miscellen etc.

Folgende sind die in dem Familienkalender enthaltenen Illustrationen: Blumen und Früchte, nach einem Gemälde von J. van Huysum; Ein niederländisches Concert, nach einem Gemälde von Tenier; Denkmal zu Ehren des Generals von Werther; Portraits von Prinz Leopold von Baiern und von Gisela, Erzherzogin von Oesterreich; der verbotene Weg; Die Liebe beim lieben Vieh; Der unverhoffte Weihnachtsbesuch; Portrait von Paul de Kock; Portrait von Nasir Eddin, Schah von Persien; Ein Täßchen Kaffee und Ein Pfeifchen Kanaster.

Der vorliegende Kalender zeichnet sich außer durch den nützlichen und unterhaltenden Inhalt noch durch einen billigen Preis aus und wird in jeder Familie willkommen sein.

Zu haben in allen Buchhandlungen im Lande.

Die glückliche Entdeckung des Zeitalters. Das ANAKESIS ein Mittel für Hämorrhoiden, gutgeheißen von Aerzten aller Schulen, entdeckt von Dr. Silsbee, einem ordinirten Arzt und in tausend Fällen mit Erfolg gebracht. Patienten, welche alles Andere umsonst versucht haben, werden durch dieses Mittel Linderung und dauernde Heilung finden. Es wird von Medicinern als die größte Entdeckung der Neuzeit betrachtet und für untrüglich erklärt. Preis $1,00. Franko zugeschickt nach Empfang des Preises. Anakesis-Depot, 46 Walker Str., New York.

Der reinste und süßeste Leberthran (Cod liver oil) ist der von Hazard u. Caswell, welcher am Meeresstrande von frischen ausgesuchten Codfischlebern zubereitet wird. Er ist absolut rein und süß. Patienten, die ihn nur einmal versucht haben, ziehen ihn jedem andern vor. Aerzte erklären ihn den besten im Markt.

Es läuft wie ein Prairie Feuer! Dr. Walker's „Vinegar Bitters" verbreitet sich wie ein Prairie Feuer. Der Ruf der Temperenz-Tonic ist indessen nur unzulänglich durch diese Redefigur dargethan; denn ein Prairie Feuer läuft nur nach einer Richtung, während der Ruf des Bitters sich nach allen Punkten des Compaß verbreitet. Es gibt keine Quadratmeile von bewohntem Territorium in den Ver. Staaten, wo diese [illegible] Präparation nicht geschätzt würde. Wenn irgend ein theoretischer Herr glaubt darauf vorbereitet zu sein, zu zeigen, daß „dem nicht so sei", dann geben wir ihm den Rath nach den Prairiestaaten, nach dem Mississippi Thal, nach den Delta der südlichen Flüsse nach Neu England, in der That, irgendwo innerhalb der Grenzen von „Uncle Sam's Real Estate" zu gehen, um sich über die Richtigkeit seiner Ansichten zu informiren. Wenn er dies thut, kann er ein herzlicheres und allgemeineres Lachen hervorrufen, als [illegible] die Seiten von intelligenten Leuten erschüttert hat. Personen, welche kurirt worden sind, können nicht umhin, über Andere zu lachen welche ihnen sagen, daß die Bitters, denen sie ihr Leben verdanken, nichts werth sei.

Bandwurm. Derselbe wird in wenig Stunden durch harmlose Medizin fortgetrieben. Es wird kein Honorar verlangt, wenn nicht der ganze Wurm mit dem Kopf abgetrieben. Empfehle diejenigen die mit diesem Uebel behaftet sind, an die Bewohner von Philadelphia die durch mich geheilt sind, und die ersteren von dem Jefferson Medical College an der 11 Str. mit Terpentin und anderen Heilmitteln behandelt wurden Dr. E. A. Kunkel, N. 259 Nord Neunte Str., Philadelphia ist seit mehr den 25 Jahren in diesem Geschäft und jeder Beziehung zuverlässig. Geb und stets Consultation frei. In seiner Office ist ein 20 Fuß langer Bandwurm zu sehen, den er einem 6jährigen Kinde abgetrieben hat, ferner Specimen von denen manche über 40 Fuß lang sind, und die durch eine Dosis seiner Medizin in weniger als drei Stunden entfernt wurden. Dr. Kunkel's Behandlung ist [illegible] erfolgreich und in jeder [illegible] eine Bezahlung [illegible] ganze Wurm [illegible] Kunkel, 259 Nord Neunte Str., Philadelphia. Consultation [illegible] Office frei.

DR. AUGUST KOENIG'S
HAMBURGER
BRUST THEE

Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der Lunge und der Kehle, wie: Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräunen, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschnitte gemacht hat.

Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.
Bei allen Apothekern und Droguisten zu haben.
Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

Um Fälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brustthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren A. Vogeler & Co. versehen ist.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen.

Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.

Eine Flasche 50 Cts. 5 Flaschen $2.

Dr. Aug. König's
Hamb. Kräuter-Pflaster,

für Verbrennungen, Brühungen, Frostbeulen, Wunden, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Brust- und Lungengeschwüre, Reißen in den Gliedern, Kopf- und Zahnschmerzen, innere Verletzungen, Hühneraugen, Leichdornen, geschwollene Brüste, Fisteln, Tumors, und überhaupt alle Hautgeschwüre. Bei Menschen und Thieren gleich anwendbar.

25 Cts. per Packet 5 Packete für $1.
In allen deutschen Apotheken zu haben.

Preisverringerung für Nähmaschinen. Es wird unsere Leser interessiren zu vernehmen, daß die Florence Company dem allgemeinen Verlangen nach billigern Preisen für Nähmaschinen entsprochen hat, und in Zukunft ihre bekannten und vorzüglichen Maschinen um von 30—40 Prozent reduzirte Preise verkaufen wird.

STEINWAY
Flügel-, Tafelform- und aufrechte
Pianos.
Erste große goldene Ehren-Medaille.
Weltausstellung, Paris 1867 — London 1862.
Die vollkommenste und größte Pianofabrik der Welt.
Ein Piano in jeder Stunde.
Zehn Pianos pro Tag.
Jedes Piano wird für fünf Jahre garantirt.
Illustrirte Cataloge mit Preisliste werden frei versandt. [6nov-ba]
Steinway & Sons Verkaufslokal:
Steinway Hall,
No. 109 & 111 East 14. Str., New York.

"DOMESTIC" PAPER FASHIONS.
Agenten verlangt.
Sendet wegen eines Catalogs.
DOMESTIC SEWING MACHINE CO., NEW YORK.

Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohneAnwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man fragen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir, daß es die Krankheitsursache entfernt und den Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die ausgezeichneten Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutandrang oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.

Die Kräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder und Galligkeit beseitigender Art.

Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel, das je das sinkende System unterstützt hat.

Wer dieses Bitters gemäß Verordnung einnimmt, kann nicht lange unwohl bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralisches Gift oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane noch wiederherstellungsfähig sind.

Gallige, remittirende und Wechselfieber, die in den Thälern der großen Ströme in den Vereinigten Staaten, namentlich in den Thälern des Mississippi, Ohio, Missouri, Illinois, Tennessee, Cumberland, Arkansas, Red, Colorado, Brazos, Rio Grande, Pearl, Alabama, Mobile, Savannah, Roanoke, James und vieler andern nebst ihren massenhaften Nebenflüssen, im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes herrschen, und besonders in Jahreszeiten ungewöhnlicher Hitze und Dürre, sind stets von weitgehenden Störungen des Magens und der Leber und anderer Unterleibsorgane begleitet. Bei ihrer Behandlung ist ein Purgirmittel, das einen mächtigen Einfluß auf diese verschiedenen Organe ausübt, wesentlich nothwendig. Für solchen Zweck giebt es kein Reinigungsmittel, das Dr. Walker's Vinegar Bitters gleichkommt, da es den dunkelfarbigen zähen Stoff, mit welchem die Eingeweide beladen sind, schleunig entfernt, zu gleicher Zeit die Ausscheidungen der Leber anreizt und gewöhnlich die gesunde Thätigkeit der Verdauungsorgane wieder herstellt.

Festige den Körper gegen Krankheit durch Reinigung aller seiner Säfte mit Vinegar Bitters. Keine Epidemie kann ein so gerüstetes System ergreifen.

Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schmerz in den Schultern, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, übler Geschmack im Munde, Gallenanfälle, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerz in der Nierengegend und hundert andere schmerzhafte Symptome haben in der Dyspepsie ihrenUrsprung. Eine Flasche voll wird sich als eine bessere Garantie seiner Vorzüge erweisen, denn eine langstylige Anzeige.

Skropheln, oder Drüsengeschwulst, weiße Anschwellungen, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, Kropf, skrophulöse Entzündungen, träge Entzündungen, Mercurialleiden, alte Wunden, Hautausschläge, wunde Augen u. s. w. In diesen wie in allen andern constitutionellen Krankheiten hat Walker's Vinegar Bitters seine großen Heilkräfte in den hartnäckigsten und anderer Behandlung widerstehenden Fällen gezeigt.

Für rheumatische Entzündungen und chronischen Rheumatismus, Gicht, gallige, remittirende und andere Fieber, Blut-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten hat dieses Bitters nicht seines Gleichen. Derartige Krankheiten werden durch unreines Blut verursacht.

Krankheiten aus mechanischen Ursachen. Personen, welche mit Farben und Mineralien handthieren, z. B. Bleiarbeiter, Setzer, Goldschläger und Bergleute, sind im weiteren Verlaufe ihres Lebens einer Paralysis der Eingeweide unterworfen. Um sich gegen dieselbe zu schützen, nehme man gelegentlich eine Dosis Walker's Vinegar Bitters.

Für Hautkrankheiten, Ausschläge, Flechten, Salzfluß, Finnen, Flecke, Bläschen, Beulen, Geschwüre, Hitzblattern, Ringwurm, Grindkopf, wunde Augen, Rothlauf, Krätze, Hautentfärbungen, schlimme Feuchtigkeiten und Krankheiten der Haut, gleichviel welches Namens und welcher Art, werden in kurzer Zeit durch den Gebrauch dieses Bitters buchstäblich herausgegraben und aus dem Körper entfernt.

Faden-, Band- und andere Würmer, die im Körper so vieler Tausende schleichen, werden völlig zerstört und herausgeschafft. Keine Medicin, keinerlei Wurmvertreibungsmittel werden den Körper so von Würmern befreien wie dieses Bitters.

Für weibliche Leiden bei jungen und alten, verheiratheten oder unverheiratheten, in der Blüthe der Weiblichkeit befindlichen oder an der Grenze der Fruchtbarkeit angelangten Damen, zeigt dieses stärkende Bitters einen so entschiedenen Einfluß, daß die Besserung bald bemerkbar wird.

Reiniget Euer verdorbenes Blut, wenn Ihr findet, daß dieUnreinheiten durch die Haut hervorbrechen, als Mitesser, Ausschläge oder Schwären; reinigt es, wenn Ihr findet, daß es in den Adern fließt, reinigt es, wenn es verdorben ist, Euer Gefühl wird Euch sagen wann. Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Systems wird die Folge sein.

R. H. McDonald & Co.,
Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und Ecke von Washington & Charlton Str., New York.

Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.